

Torben Nebels Rennstall gibt es erst seit einem Jahr, doch schon jetzt mischt der 25-Jährige bei der Deutschen Rallye-Meisterschaft mit. Platzierungen sind für den Detmolder aber erst einmal Nebensache.

Detmold. „Ein Renn-Wochenende ist für mich wie Urlaub“, schwärmt Torben Nebel. Erst seit einem Jahr hat der im Marketing einer Zahntechnik-Firma arbeitende Motorsportler seinen eigenen Rennstall, mit dem er in dieser Saison aber bereits bei den Deutschen Rallye-Meisterschaften das Gaspedal seines 280 Pferde starken Subaru Impreza N12b bis zum Bodenblech durchtritt. „Beim Rennen kann ich richtig Dampf ablassen“, beschreibt Nebel seine Faszination.

Motorsport begeistert war er schon immer. Doch erst 2006 saß er zum ersten Mal hinterm Steuer eines Rennwagens. Sein Nachbar hatte ihn mit zu einem Slalomwettbewerb genommen. Talent war bei Nebel offenbar vorhanden, in seiner ersten Saison wurde er in OWL Vize-Meister, ein Jahr später holte er den Titel. „Danach wollte ich etwas anderes ausprobieren“, erzählt Nebel, der sich zwei Jahre einem Rallye-Team aus Oerlinghausen an-

Torben Nebel lässt gern Dampf ab

Motorsport: Detmolder besitzt eigenes Renn-Team und gibt bei Rallye-Wettbewerben Vollgas



Die Konkurrenz schluckt den Staub: Torben Nebel aus Detmold ist mit seinem Subaru Impreza N12b schnell unterwegs.

FOTO: PRIVAT

schloss. „Dort habe ich viel gelernt“, sagt der Detmolder, der 2009 sein Hobby als Fußballer der FSV Pivitsheide zugunsten des Motorsports aufgab. Allmählich wuchs der Wunsch, ein eigenes Team auf die Beine zu stellen, was ihm mit einigen Mitstreitern und Sponsoren gelang.

25 000 Euro beträgt der Etat. „Im Vergleich zu den anderen ist das sehr wenig“, sagt Nebel. Die Kost und Logis für sein etwa zwölfköpfiges Mechaniker- und Betreuer-Team, das aus ganz Deutschland kommt, sowie das Benzin für seinen Renner ist durch Sponsoren finanziert. Die Ersatzteile bezahlen Nebel und sein Beifahrer Frank Römer aus der eigenen Tasche. Auch die Anschaffung ihres Subarus, in dem Nasser Al-Attyah 2006 Produktwagenweltmeister geworden ist,

haben Nebel und Römer selbst bezahlt.

Mit ihm bestreitet der Lipper die stundenlangen und zwei Tage dauernden Rallye-Wettbewerbe, bei denen auf Untergründen wie Sand, Kies oder Asphalt Gummi gelassen wird. „Die Strecke einer Rallye beträgt zwischen 500 und 600 Kilometern“, berichtet Nebel. Auf den Strecken müssen mehrere Wertungsprüfungen, meist kurvige Fahrten durchs Gelände, auf Zeit zurückgelegt werden. „Da wird richtig geheizt“, sagt Nebel. Bei Geschwindigkeiten um die 200 km/h werde jeder Fehler bitter bezahlt. „Zwischen den Prüfungen kann es vorkommen, dass wir im Straßenverkehr fahren müssen, deshalb sind alle Rennwagen auch für die Straße zugelassen. An Rasen ist aber nicht zu denken, sonst ist schnell der

Führerschein weg“, sagt Nebel. Hauptauschlaggebend für die Endplatzierung seien eh die Zeiten bei den Wertungsprüfungen. „Das Auto besser kennenzulernen, viele Kilometer zufahren und Erfahrung zu sammeln, das ist dieses Jahr

unser Ziel.“ Platzierungen seien trotz der bislang guten Ergebnisse (siehe Kasten) erst einmal nebensächlich. Sollte Nebel weiter so erfolgreich fahren und seine Rennen auch künftig als Urlaube begreifen, dürfte sich das sicher bald ändern.

Das Programm der Rallye-DM

Sechs Rallye-Läufe sind es, an denen die Fahrer Punkte und Zeiten für die Deutsche Meisterschaft sammeln können. Bei der ADAC-Wikinger-Rallye ist das Team von Torben Nebel von mehr als 100 Fahrern 15. geworden. Die Hessen-Rallye Vogelsberg hatte der Detmolder aus beruflichen Gründen auslassen müssen. Dafür kam er bei der Pfalz-Westrich-Rallye als 12. ins Ziel. Damit liegt er in der Ge-

samtwertung um die DM derzeit auf Rang 17. Im Juli steht die Rallye Baden-Württemberg, danach geht es im August zur bekannten Rallye Deutschland, an der auch bekannte Fahrer wie Kimi Räikkönen teilnehmen. Der letzte DM-Lauf findet im September bei der Saarland-Rallye statt. Zwischen diesen Terminen fährt Nebel drei andere Rennen. Das nächste ist am 11. Juni bei der Rallye Grönegau in Melle. (bo)



Erfolgreicher Rallye-Fahrer: Torben Nebel.

FOTO: PRIVAT